

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 44 (1973)
Heft: 6

Rubrik: Protokoll der 129. Jahresversammlung VSA : Donnerstag, 10. Mai 1973, 16.00 Uhr, Mittenza, MuttENZ

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll

der 129. Jahresversammlung VSA Donnerstag, 10. Mai 1973, 16.00 Uhr, Mittenza, MuttENZ

Vorsitz: Präsident Paul Sonderegger, Zürich

Stimmenzähler: M. Gehrig, P. Hager

Anwesend: gegen 230 Mitglieder

1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 3. Mai 1972, publiziert im Fachblatt 6/72, wird genehmigt und verdankt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Verehrte, liebe Vereinsmitglieder,
Anlässlich unserer letztjährigen Vereinsversammlung in Baden wies ich auf die drei Problemkreise hin, die im Verlaufe des Jahres 1972/73 gelöst werden müssten:

1. Die Neubestellung des Vorstandes mit der Neubildung der Subkommissionen.
2. Die Nachfolge des scheidenden Fachblattredaktors, Herrn Dr. H. Bollinger.
3. Die Ablösung des zurücktretenden Geschäftsleiters, Herrn G. Bürgi.

Nach den Neuwahlen des Vorstandes am Tage der Jahresversammlung 1972 wurden die einzelnen Chargen in der ersten Vorstandssitzung im Juni wie folgt festgelegt:

Präsident

durch Jahresversammlung

gewählt:	P. Sonderegger,	Zürich
Vizepräsident:	Kurt Bollinger,	Bernrain TG
Aktuar:	Ueli Merz,	Wetzikon ZH
Beisitzer:	Fritz Gehrig,	Aarburg AG
	Fritz Hirschi,	Englisberg BE
	Hans Kunz,	Rorschach SG
	Christa Meyer,	Oberwil BL
	Hans Moosmann,	St. Gallen
	Marie-Louise Rubli,	Bolligen BE
	Willi Tüetschi,	Teufen AR
	Rudolf Vogler,	Utikon ZH

Auch die Belegung der Subkommissionen wurde, soweit dies erforderlich war, neu geregelt. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Schulkommission: U. Merz (Vorsitz); G. Bürgi, P. Sonderegger.

Alterskommission: R. Vogler (Vorsitz); E. Eidenbenz, R. Fässler, R. Maag, Chr. Merzer, H. Riggenbach, E. Stebler.

Fachblattkommission: H. Kunz (Vorsitz); K. Bollinger, Dr. H. Bollinger, H. Moosmann, G. Bürgi.

Kommission für «Absägete»: Chr. Meyer, R. Vogler, G. Bürgi.

Neubesetzung der Geschäftsleitung: P. Sonderegger, K. Bollinger, H. Kunz, U. Merz, G. Bürgi.

Beratungsdienst: je nach Sachlage der Beratung diverse Experten.

Arbeitsgruppe Jugendheimleiter: Verbindung durch G. Bürgi.

Arbeitsgruppe Töchterheime: Verbindung durch G. Bürgi.

Nach der Konstituierung der Gruppen wurden die hängigen Probleme beraten und als Aktionsprogramm formuliert, so dass die Jahresarbeit planmässig begonnen werden konnte. Im Fachblatt vom April 1973 finden Sie die zusammenfassenden Berichte über die geleistete Arbeit der Kommissionen.

Es ist mir ein Bedürfnis, allen Mitgliedern der erwähnten Arbeitsgremien für die geleisteten Dienste zu danken. Ich hoffe sehr, dass Sie als Vereinsmitglieder mit den verschiedenen Aktivitäten einverstanden sind. Besondere Anerkennung möchte ich dabei den Präsidenten der Gruppen aussprechen; sind sie es doch, die jeweils die Impulse für das Vorantreiben und das Durchtragen eines Sachgeschäftes leisten müssen.

Der äussere Rahmen unserer Aktivitäten kommt am besten in einer **Sitzungsübersicht** vom 4. Mai 1972 bis 9. Mai 1973 zum Ausdruck:

Vorstandssitzungen: 3 ganze Tage

Bürositzungen: 6

Sitzungen der Fachblattkommission: 4

Sitzungen der Altersheimkommission: 6

Schulkommission: 8

Absägeten: 2

Arbeitsgruppe Jugendheimleiter und Arbeitsgemeinschaft Töchterheim: monatliche Treffen

Arbeitsgruppe Jugendheimleiter und Arbeitsgemeinschaft Töchterheim: monatliche Treffen

Kontakte, Veranstaltungen mit anderen Verbänden, aktuelle Veranstaltungen über Vereinsfragen, direkte Beratungen von Heimen, eine grosse Zahl

Die Arbeit des Zentralvorstandes bestand darin, die vielgestaltigen Fragen aus den Kommissionen und Regionen zu begleiten, Verbindungen innerhalb unseres Verbandes und zu anderen Fachgremien herzustellen und Schwerpunkte zu setzen.

An dieser Stelle erscheint es mir am Platze, noch auf den Bericht der Fachblattkommission einzugehen. Wie Sie gelesen haben, ist Herr Dr. H. Bollinger nach zehnjähriger Tätigkeit als Redaktor zurückgetreten. Es war seinerzeit keine leichte Aufgabe, sich in das Gebiet der Sozialarbeit einzuarbeiten. Herr Dr. Bollinger hat seine Rolle gleich von Anfang an nicht nur als aussenstehender Redaktor verstanden, sondern betätigte sich aktiv

an unserem Vereinsgeschehen. Wenn er nur konnte, nahm er an den Sitzungen des Vorstandes teil, um so unsere Fragen näher kennenzulernen. Wir verlieren in ihm nicht einen Redaktor, sondern einen profilierten Mitarbeiter und Freund, der durch seine redaktionelle Tätigkeit, aber auch durch die beratende und meinungsbildende Haltung Positives zum Wohle unseres Vereins beigetragen hat. Dafür danke ich ihm im Namen der Vereinsmitglieder, der Fachblattkommission, des Vorstandes und der Fachblattleser.

Aus dem Bericht der Fachblattkommission haben Sie entnommen, dass Frau Dr. Annemarie Zogg-Landolf die Weiterführung der Redaktion des Fachblattes gewährleistet. Wir vom Vorstand sind überzeugt, dass die neue Stelleninhaberin mit Hingabe und Sachkenntnis ihre anspruchsvolle Aufgabe zu lösen versuchen wird. Wir wünschen ihr dazu guten Erfolg!

Ein weiteres Geschäft, das uns das ganze Vereinsjahr durch beschäftigte, war die Regelung der Nachfolge unseres Geschäftsleiters G. Bürgi. Bekanntlich wiesen wir schon vor Jahresfrist darauf hin, dass er infolge Erreichung der Altersgrenze dieses Jahr zurückzutreten gedenke. Die beauftragte Kommission ging bei er Suche nach einer Nachfolge auf breiter Basis vor. Inserate, persönliche Beziehungen, Rundschreiben und was nur denkbar war, wurde für die Gewinnung eines Geschäftsleiters eingesetzt. Wir fanden auf unsere Bemühungen Echo, doch entstanden immer wieder Schwierigkeiten. So schlug die Subkommission folgende Lösung vor:

Anstelle eines Geschäftsleiters möchte eine geschäftsführende Sekretärin angestellt werden, die in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Büro des Vorstandes die Geschäfte weiter betreut.

Das Quästorat und befristete Aufträge möchten durch G. Bürgi weitergeführt und zudem nach einem leitenden Geschäftsführer weiterhin Ausschau gehalten werden.

Der Vorstand konnte diesem Vorschlag zustimmen, und G. Bürgi erklärte sich mit dieser Regelung einverstanden, nachdem sich Frl. Helen Moll für die Uebernahme der beschriebenen Aufgaben zur Verfügung stellte.

Frl. Helen Moll ist in Olten geboren. Sie ist als Kindergärtnerin ausgebildet, war einige Jahre in diesem Beruf tätig. Nach einem England-Aufenthalt absolvierte sie den diakonischen Kurs der Schwesternschaft Braunwald und leitete darauf in dessen Auftrag von 1963 bis 1973 ein Heim.

Wir glauben, Frl. Moll werde mit ihrer umsichtigen, ruhigen Wesensart die Geschäfte unseres Vereins innert nützlicher Frist erfassen. Ich danke ihr im Namen des Vorstandes und der Vereinsmitglieder für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und wünsche ihr volle Befriedigung in ihrer neuen Aufgabe, die sie anfangs Juli 1973 übernehmen wird.

In diesem Zusammenhang scheint es mit angezeigt, eine Uebersicht über die gegenwärtige Gestaltung des VSA zu geben.

In den Vereinsstatuten wird der *Sinn und Zweck unseres Vereins* wie folgt umschrieben:

«Der Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen als Berufsverband der deutschschweizerischen

Heim- und Anstaltsleiter vertritt die geschlossene Fürsorge in der Öffentlichkeit. Seine Bestrebungen gelten der Wahrung der Berufsinteressen, der Beratung, Aufklärung und Forschung und der Aus- und Weiterbildung von Heimpersonal. Die Regionalvereine bearbeiten ihrerseits persönliche Fragen der einzelnen Mitglieder und generelle Probleme der Region, gegebenenfalls in Verbindung mit dem VSA. Sie pflegen auch den Kontakt mit den Mitgliedern.»

Die Regionen, in denen Heimleitungen verschiedenster Fachrichtungen zusammengefasst sind, pflegen ein unterschiedliches Vereinsleben. In den letzten Jahren hat sich dabei aber immer mehr gezeigt, dass es schwerfällt, allen Interessen gerecht zu werden. So ergeben sich Interessengruppen, wie zum Beispiel für Kleinkinder-, Jugend-, Alterspflegeheime, Sonderschul-Werkstätten, Wohnheime usw. Weitere Untergruppierungen bilden die Alterszugehörigkeit der Heimleitungen, die Art der Auffassungen, rein persönliche Beziehungen und weiss ich was für weitere vielsichtige Motivationen.

Unter diesen Voraussetzungen versucht jede *Region* ihren eigenen Stil zu entwickeln. Die *Regionalverbände* bemühen sich, den Neigungen ihrer Mitglieder entsprechende Arbeits- und Tagungsprogramme zu gestalten. In den Zusammenkünften der Regionalpräsidenten, den Protokollen der Regionalvorstandssitzungen, den Fachblattberichten über die Arbeit in den Regionen wird dies deutlich.

Der *Zentralvorstand* hat sich in den letzten Jahren in der Weise entwickelt, dass die Mitglieder einzelnen *Subkommissionen* mit entsprechenden Fachinteressen zugehören und dort intensiv arbeiten. Die *Zentralvorstandssitzungen* haben weitgehend Beschlusscharakter. Die Sachgeschäfte werden in den Subkommissionen oder dem Büro beraten, Anträge formuliert, um so nicht unnötige Zeit und Kräfte zu verschwenden. Diese Arbeitsweise wurde nur durch die Hilfe einer klar organisierten *Geschäftsstelle* möglich. Je nach Sachgeschäften werden die Arbeiten durch die *Vermittlungsstelle*, den *Geschäftsleiter*, das *Büro des Vorstandes*, die *institutionalisierten Subkommissionen* ad hoc gebildeten *Arbeits- oder Beratungsgruppen* oder den *Zentralvorstand* gelöst. Grundlage dieser organisatorischen Voraussetzungen bilden die Statuten vom 17. Januar 1967. Da in diesen Statuten einzelne Punkte nicht genauer umschrieben sind, scheint es mir wichtig, noch folgende Ergänzungen anzubringen:

Das *Büro des Zentralvorstandes* umfasst den Präsidenten, Vize-Präsidenten, Quästor und Aktuar. Die Geschäftsleitung ist Mitglied mit beratender Stimme.

Arbeitsausschüsse können aus Vereinsmitgliedern mit besonderen Fragestellungen gebildet werden. Der Geschäftsleiter oder Vorstandsmitglieder sind als Aktive oder mit beratender Stimme vertreten.

Die *Geschäftsleitung* selbst ist ausführendes Organ des Zentralvorstandes. Sie koordiniert die Arbeiten der Regionen, einzelnen Fachkommissionen und Arbeitsgruppen mit den Zielsetzungen des Zentralvorstandes. Dazu steht ein *Sekretariat* zur Verfügung. Bei Vakanz des Geschäftsleiters führt das Sekretariat die laufenden Geschäfte in Zusammenarbeit mit dem Büro respektive dem zuständigen Arbeitsausschuss.

Die *Personalvermittlungsstelle* ist dem Büro des Vorstandes unterstellt.

Die *Redaktion des Fachblattes* arbeitet nach den Instruktionen der Fachblattkommission.

Aus dieser Darstellung wird ersichtlich, wie vielgestaltig sich unser Verein präsentiert. Herr Gottfried Bürgi hat in den Jahren seiner Tätigkeit als Geschäftsleiter dazu beigetragen, funktionstüchtige Arbeitsgremien zu schaffen. Ich möchte ihm für dieses Verdienst recht herzlich danken. Gestatten Sie, dass ich aber an anderer Stelle nochmals darauf zurückkomme.

Für den Zentralvorstand stellt sich nun die Frage, wie der Trend unserer Aktivitäten in Zukunft sein wird. Unsere Vereins-Organisation wird nur dann glaubwürdig sein, wenn wir etwas Konstruktives leisten. Mit anderen Worten müssen wir uns Lösungsmöglichkeiten auf laufende Probleme einfallen lassen, die nötigen Kräfte, Zeit dafür freistellen und uns beharrlich durchzusetzen versuchen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Vor einiger Zeit trugen wir einen Problemerkatalog zusammen, in dem wir aufzuzeichnen versuchten, was im Laufe der Zeit durch uns gelöst werden sollte. Aus all diesen Fragen möchte ich Ihnen für die *Jahresarbeit 1973/74* einen Fragenkomplex unterbreiten, den wir zum Vorteil aller Beteiligten ernsthaft studieren sollten. Es ist dies die Thematik:

Heimkommission und Heim

Wir alle wissen und spüren, was für Probleme damit verbunden sind.

Laufend stehen wir vor der Frage, wie wir unsere Aufgaben in Zusammenarbeit mit unseren vorgesetzten Behörden oder Heimkommissionen lösen. Immer wieder müssen wir uns klar werden, wie wir unsere Sachgeschäfte präsentieren, müssen gewichten, was im Gesamtrahmen tragbar oder für die weitere Geschäftsführung unentbehrlich ist.

Wir müssen uns zugleich auch Rechenschaft geben, wie weit wir verstanden und getragen, unterstützt oder abgelehnt werden. Es stellt sich auch die Frage, wie unsere Tätigkeit in der Öffentlichkeit gebilligt und somit von unserer Heimkommission nach aussen vertreten werden kann. Dabei ist festzuhalten, dass es sich dabei nicht um einen einmaligen Akt, sondern um einen ständig laufenden Prozess handelt, der unberechenbaren Schwankungen und Launen unterworfen ist.

Ich hatte Gelegenheit, im Laufe des vergangenen Jahres näheren Einblick in öffentlich kritisierte Heimorganisationen zu nehmen. Bei Ueberprüfung der Unterlagen und Anhören der verschiedenen Parteien schien es mir, dass das Zusammenspiel zwischen Heimkommission und Heim gestört war. Darf man daraus wohl ableiten und sagen: Solange die Zusammenarbeit zwischen Heimkommission und Heim immer wieder positiv gestaltet werden kann, ist die Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Tätigkeit einer Institution gewährleistet! Gewiss müssen noch weitere Faktoren miteinbezogen werden.

Ich fordere Sie deshalb alle auf, mitzuwirken, um eine Klärung in diesem Fragenkomplex herbeizuführen. Ich

möchte Ihre Meinung darüber nicht zum voraus ausspielen, sondern in der allgemeinen Umfrage die Diskussion eröffnen, um zu klären, in welcher Weise wir die ganze Problematik in Angriff nehmen könnten. Wir haben die Regionalverbände, das Fachblatt, die Subkommissionen und Arbeitsgruppen.

Meines Erachtens sollte es innert Jahresfrist möglich sein, mit Hilfe dieser Arbeitsinstrumente konstruktive Ergebnisse zum ganzen Fragenkreis zu finden.

So hoffe ich, es werde uns gelingen, das neue Vereinsjahr zuversichtlich und kraftvoll zu meistern.

P. Sonderegger

K. Bollinger, Vizepräsident, verbindet mit dem Dank an den Präsidenten für seine ausführliche Berichterstattung die Anerkennung für die grosse Arbeit und die vielfältigen Bemühungen, die nötig waren, um dieses befrachtete Arbeitsprogramm zu bewältigen. Dank seinem enormen Leistungswillen konnten die meisten der geplanten Aufgaben in Zusammenarbeit mit Büro, Geschäftsleitung und Kommissionen realisiert werden. Wenn der Präsident in seinem Bericht bedauert, dass manches noch unerledigt blieb, möge der Beifall der versammelten VSA-Mitglieder ihm nicht nur Dank, sondern auch Absolution bedeuten.

Mutationen

Die aufliegende Liste gibt Aufschluss über die Mutationen im Verein. Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung der im Berichtsjahr Verstorbenen von den Sitzen.

Es wurden 127 neue Mitglieder aufgenommen.

Für die 24 Veteranen und die 19 Jubilare mit 25 bzw. 40 Jahren Dienst im Heim liegen Erinnerungsgeschenke zum Ueberreichen bereit. Den Heimleitungen neu erbauter Heime und jenen, die Heimjubiläen feiern können, wird Glück gewünscht. Es wird gemeldet, dass auch die Schenkung Dapples Zürich 1973 ihr 50jähriges Bestehen feiern könne.

Ernennung eines Ehrenmitgliedes

P. Sonderegger leitet die Ernennung von Herrn Gottfried Bürgi zum Ehrenmitglied des VSA mit der Würdigung der aussergewöhnlichen Fähigkeiten und umfassenden Kenntnisse auf dem Gebiet der sozialen Aufgaben des zu Ehrenden ein. Er legt mit begeisterten Worten dar, welche unschätzbaren Dienste G. Bürgi dem Verein durch seine Tatkraft, sein Wissen, sein Organisations- und Verhandlungstalent und durch sein Geschick als Finanzmann leistet. Die bei der Gründung der Geschäftsstelle in ihn gesetzten Erwartungen wurden voll erfüllt. Seinem Wirken ist zu verdanken, dass der Verein seine leistungsfähige Organisation und Struktur erhielt und seinen Mitgliedern so vielfältige Dienste anbieten kann. Als Dank ernennt der Vorstand VSA Herrn Gottfried Bürgi zum Ehrenmitglied.

Die Laudatio:

In Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Dienste unseres Vereins ernennen wir Herrn Gottfried Bürgi zum Ehrenmitglied. Wir würdigen damit seine langjährige Zugehörigkeit zum Vereinsvorstand

(Quästor) und das umsichtige, verantwortungsvolle und unermüdliche Wirken als erster Geschäftsführer, Organisator und Berater unseres Vereins. In Dankbarkeit ehren wir eine Persönlichkeit, die die Anforderungen unserer Zeit bejaht und das Dasein für andere in vornehmer Menschlichkeit lebt.

Im Namen der Jahresversammlung in MuttENZ am 10. Mai 1973 beschlossen.

Freudige Akklamation der Versammelten begleitet die Ueberreichung der Ehrenurkunde und eines Blumen-Arrangements.

3. Jahresrechnung 1972 und Budget 1973

Die Jahresrechnung 1972 und der Voranschlag für 1973 wurden im Fachblatt 4/73 publiziert, Buchhaltung und Belege lagen zur Einsichtnahme auf. Die beiden Rechnungsrevisoren, die Herren E. Dähler und W. Wüthrich, haben die Rechnung geprüft und empfehlen der Jahresversammlung 1973 Genehmigung und Déchargeerteilung an den Quästor und die Stellenvermittlerin. Herr W. Wüthrich verliest den Revisorenbericht, der die sorgfältig und gewissenhaft geführte Rechnungsführung bestätigt und verdankt.

Die Jahresversammlung nimmt die Rechnung 1972 und das Budget 1973 einstimmig ab.

4. Ersatzwahl eines Vorstandsmitgliedes

für die demissionierende Fräulein M.-L. Rubli

Fräulein Rubli sieht sich infolge Arbeitsüberlastung gezwungen, auf weiteres Mitwirken im Vorstand zu verzichten. Präsident Sonderegger spricht ihr für die angenehme Zusammenarbeit herzlichen Dank aus. Die Region Bern bringt als neues Vorstandsmitglied in Vorschlag: Frau Elisabeth Haldemann, Taubstummenheim, Uetendorf.

Die Frage nach einem Gegenvorschlag bleibt unbeantwortet. Frau Haldemann wird von der Versammlung einstimmig und mit Applaus gewählt. Präsident Sonderegger freut sich auf eine gute Zusammenarbeit und beglückwünscht Frau Haldemann zu ihrer Wahl.

5. Antrag des Vorstandes auf Ausbau der Liegenschaft Absägeten

Gewährung eines Kredites von Fr. 300 000.— und Kompetenzerteilung zur Aufnahme eines Darlehens.

Herr Bürgi gibt zu diesem Traktandum folgende Weissung:

Die Liegenschaft Absägeten am Bachtel im Zürcher Oberland, in der Gemeinde Dürnten, wurde vom VSA käuflich erworben vom Ehepaar Knittel-Winterberger. Die Liegenschaft umfasst ein Bauernhaus mit Brunnenhaus und Hühnerhaus und zirka 3,4 Hektaren Wiesland und Wald, wovon 2 Hektaren arrondiert beim Hause liegen, 80 Aren Wiesen und Wald am Hasenstrickrain und zirka 30 Aren Land beim Gehöft des Nachbarn, der zugleich Pächter des gesamten Areals ist. Die gesamte Liegenschaft wurde damals zum Preise von Fr. 100 000.— und Zusicherung des lebenslänglichen Wohnrechts für die bisherigen Besitzer angeboten. In Anbetracht, dass sich dieses Objekt zu den vor-

liegenden Bedingungen als Kapitalanlage sehr wohl eigne und vielleicht auch für besondere Anliegen des VSA dienen könnte, wurde an der Jahresversammlung 1966 der Kauf beschlossen. Seither bewohnt das Ehepaar Knittel die Liegenschaft allein. Ein Ertrag des eingesetzten Kapitals war in dieser Zeit für den VSA nicht zu erwarten, es erwachsen aber auch dank der gewissenhaften Obsorge durch Herrn Knittel keine Unterhaltskosten, und für die eingesetzten Mittel ist eine erhebliche Werterhaltung festzustellen. Im Sommer 1972 ist Frau Knittel im 82. Lebensjahr verstorben. Der heute 74jährige Walter Knittel kann, wenn schon noch recht rüstig und munter, nicht allein in seinem Hause leben. Ueber Winter 1972/73 konnte er in seinem Nachbargehöft Unterkunft finden, möchte aber weiterhin sein Heimwesen bewohnen. Der Beizug von Mitbewohnern erfordert aber Unterhalts- und Ausbaukosten. Nach Gutachten von versierten Baufachleuten eignet sich das Haus für einen Ausbau für intensiveren Gebrauch. Dazu ermuntert auch die sehr gute Lage am Südhang des Bachtels mit unverbaubarer Aussicht auf Zürcher Oberland, Zürichsee und Voralpen. Das eingeforderte Projekt sieht vor, die Einrichtung von zwei guten, modern ausgebauten Dreizimmerwohnungen und einer Einzimmerwohnung. Der Ausbau erfordert einen Kredit von Fr. 300 000.—. Eine Wohnung würde W. Knittel frei zur Verfügung stehen, während die anderen beiden an VSA-Mitglieder oder frei angeboten werden könnten als Ferien- oder Dauerwohnung.

Wenn heute dem Ausbau-Antrag zugestimmt wird, kann das Baugesuch eingereicht werden. Da das Wohnhaus als schutzwürdiges Objekt eingetragen ist, kann auf Bewilligung gehofft werden nach einem Langlauf durch die vielen Aemter, die jetzt in der Raumplanung zusammenwirken. Dann bleibt aber noch die Kreditfrage. Finden sich wohl Private — vielleicht VSA-Mitglieder —, die uns Geld leihen gegen übliche Sicherheit? Wir werden eine separate Anfrage starten.

Ohne Gegenstimme erklärt sich die Mitgliederversammlung einverstanden mit dem Antrag des Vorstandes und bewilligt Projekt und Kredit.

6. Umfrage

Herr P. Haug, Sekretär Innere Mission und Evang. Liebestätigkeit, möchte den Tagungsteilnehmern mit Hinweis auf Jahresberichte und Nachrichtenblätter Hilfe auf breiter Basis anbieten und hofft, in einer Studientagung für Heimleitungen und Heimmitarbeiter Menschliches und Geistliches zum Tragen bringen zu helfen.

Der Präsident dankt für diese Ausführungen.

Das Wort wird weiter nicht verlangt, und P. Sonderegger schliesst die 129. Jahrestagung VSA mit dem Dank an alle Teilnehmer sowie an seine Mitarbeiter und die Vorstandsmitglieder.

Protokollführung: Sekretariat VSA

Die Richtigkeit und Vollständigkeit des obigen Protokolls bestätigen:

Namens des Vorstandes VSA: *Präsident P. Sonderegger*
Die Stimmzähler: *M. Gehrig und P. Hager*